



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 107. Montag den 9. May 1831.

P r e s s e n.

Berlin, vom 5. Mai. — Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Commissarius und Notarius Diryß zu Frankfurt a. d. O. zum Justiz-Commissions-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Karl Ernst Eduard Moriz Sattig ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Glogau und den Unter-Gerichten des Glogauschen Kreises bestellt worden.

Der Graf v. Werdenfels ist von Dresden, und der Oberschenk und Kammerherr Graf v. Bosß von Pöbßen hier angekommen.

Der kaiserl. österreichische Cabinets-Courier Stoidel ist — von Wien kommend — hier durch und nach St. Petersburg gereist.

P o l e n.

Warschau, vom 2. May. — Am 29. April ist unser Heer wieder vorgerückt und hat die früheren Positionen bei Kostrzyn und Siemiec eingenommen. Das Hauptquartier war des Abends in Ruda, rechts von Dembe Wielke. Es verlautete, als ob der Feldmarschall Diebitsch durch einen falschen Angriff seinen Rückzug hat decken wollen.

Am 30. April haben unsere Vorposten bei Kaluszyn gestanden, das Hauptquartier des Generalissimus ging hierauf am 1. May nach Jendrzewo vor. Der Angriff, den der Feldmarschall Diebitsch hat ausführen lassen, soll ihm über 3000 Mann Soldaten und drei Generale gekostet haben. Besonders war der Verlust bei der Einnahme von Minsk, das General Bielgud vertheidigte, sehr bedeutend.

Die Sterblichkeit in unseren Spitalern ist sehr gering. Die Cholera vermindert sich in ihrer Wirkung und hat überhaupt wenig um sich gegriffen.

Ueber Kriags-Operationen von anderen Gegenden vernimmt man, daß unsere Truppen Ostrolenka durch einen schnell ausgeführten Angriff genommen haben.

Der Sieg, den General Dwernicki am Styr davon getragen, bestätigt sich durch eine Nachricht, die er aus Kolodno unweit der Gallizischen Grenze, gegeben hat. Hier folgt sein offizieller Bericht:

„General Dwernicki rapportirt d. 24. v. M. aus Kolodno, daß er den 17ten und 18ten desselben eine Schlacht dem Corps des General Rüdiger von 12,000 M. mit 22 Stücken Geschütz, geliefert, und es geschlagen habe. Acht eroberte Kanonen, eine große Anzahl Todte, 800 auf der Wahlstatt zurückgebliebene feindliche Verwundete sind das Resultat dieser zwei Tage. Der russische General Plackow wurde tödtlich verwundet. Der Verlust von unserer Seite war sehr klein. — Aus Kolodno hatte eben Gen. Dwernicki starke Beobachtungscorps gegen den vorrückenden Feind ausgesandt.“

Vorgestern sind fremde Aerzte: als Herr Krailsheim aus Frankfurt am Main, Kneike aus Lauenburg im Holsteinischen, und Wohl aus Altona hier angekommen.

Die Viehmärkte, welche jetzt in Praga wegen der Kriegereignisse nicht abgehalten werden können, sind nach Warschau verlegt worden.

Es heißt, daß die Mitglieder der neuen Ressource ihr Local zu Gunsten eines Offizier-Lazareths abtreten.

Die Landleute von jenseits Praga, welche sich vor dem zweiten Ueberfall des Feindes, nach Warschau flüchteten, schicken sich schon wieder an, nach ihren Wohnsitzen zurückzukehren.

Briefe mit der vorgestrigen Post von Zamose melden, daß daselbst ein Transport Russischer Gefangenen unter der Escorte von Wolhynier-Insurgenten eingetroffen sey. Unter den Offizieren befanden sich zwei Adjutanten des Grafen Diebitsch, welche auf dem Wege von dieser Escorte gefangen genommen wurden.

Auf Vorstellung des Ober-Befehlshabers, hat die National-Regierung laut Beschluß vom 27ten d. M. den Obrist Ignaz Gr. Ledochowski, Commandanten

der Festung Modlin; Johann Krynski, Commandanten der Festung Zamose, und Heinrich Kaminski, General Director in der Regierungs-Commission, zu Brigadegeneralen ernannt.

Briefe aus Lemberg vom 16. April berichten über einen Aufbruch, der in der Moldau und Wallachei wegen Aushebung von Rekruten zur Russischen Armee ausgebrochen ist. Ghika und sein Sohn sollen getödtet worden seyn; die bewaffneten Bauern sind wieder auseinander getrieben und die Bojaren versichern, daß sie keinesweges an der Rebellion Theil genommen haben.

Das Russische Armeekorps, das bei Lublin steht, soll sehr viele Kranke haben. Bei Opola haben die Russen ein Feldlazareth, worin über 6000 Kranke liegen, mit Schanzen umgeben. Ein Augenzeuge, der diesen Sitz der schrecklichsten Krankheiten gesehen hat, kann ihn nicht fürchtbar genug beschreiben, indem es den Russen an allen Mitteln fehlt, den Zustand dieser Unglücklichen zu erleichtern.

Aus Czernstochau wollte man die Nachricht haben, daß der gefangene Russische General Jesakoff Mittel gefunden, von dort zu entweichen.

* Schreiben aus Lemberg, vom 29. April. — General Dwernicki ist auf seinem Marsche von Radziwilof ins Innere von Wolhynien vom General Roth angegriffen und zurückgedrängt worden. Da zu gleicher Zeit auch General Rüdiger von der andern Seite herbeieilte, so sah er keinen andern Ausweg, als über unsere Grenze zu gehen, wohin ihn General Roth ebenfalls verfolgte, sich aber auf die Erklärung, daß das polnische Corps sogleich entwaffnet werden würde, wieder über die Grenze zurückging. Die entwaffneten Polen, etwa 5000 Mann stark, sind im Tarnopoler Kreise einguquartiert.

(Nachrichten aus Brody über Warschau, die aber nur bis zum 21. April gehen und in der polnischen Staatszeitung vom 2. Mai enthalten sind, erwähnen noch nichts von obigem Vorfall, im Gegentheil berichten sie, daß Radziwilof von den polnischen Truppen besetzt worden sey, und daß an der russisch-gallizischen Grenze überall die russischen Abler heruntergerissen und dagegen polnische aufgesteckt sind.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 3. Mai. — Durch einen aus Turin am 27. April abgegangenen Courier ist gestern die höchst betrübende Nachricht von dem am obengedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, nach einer langwierigen Krankheit daselbst erfolgten Ableben Sr. Majestät des Königs von Sardinien (geb. den 6. April 1765 und trat die Regierung am 13. März 1821 an) hier eingetroffen. Sr. königl. Hoheit der Prinz von Carignan,

als präsumtiver Thronerbe, haben demzufolge die Regierung angetreten.

Nachrichten aus Semlin zufolge ist das Dampfschiff am 25. April um 2 Uhr Nachmittags glücklich daselbst angekommen. Laut dem Schiffs-Protokolle war die Dauer der Fahrt folgende: Von Wien nach Presburg 2 Stunden 58 Minuten; von Presburg nach Gönyi 4 St. 32 Min.; von Gönyi nach Komorn 1 St. 22 Min.; von Komorn nach Gran 2 St. 56 Min.; von Gran nach Pesth 3 St.; zusammen 14 St. 48 Min., bei heftigem Gegenwind; — von Pesth nach Mohacs 15 St. 9 Min.; von Mohacs nach Neusatz 12 St. 26 Min.; von Neusatz nach Semlin 5 St. 25 Min.; folglich von Wien nach Semlin 47 Stunden 46 Minuten. Das Dampfschiff trat am 30. April seine Rückreise von Semlin nach Pesth an, wo es einige Tage verweilen und sich dann nach Wien begeben wird. Die nächste Reise von Wien nach Pesth und Semlin dürfte zwischen dem 24. und 26. Mai erfolgen.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 27. April. — Vorgestern Abend arbeiteten Sr. Majestät mit dem Präsidenten des Ministerrathes. Gestern hatte Herr Cassin eine Privataudienz beim Könige. Um 3 Uhr versammelten die Minister sich zu einer Conferenz bei Herrn Cassin Perier.

Der König wird morgen über acht Tage die Sommerresidenz St. Cloud beziehen. An demselben Tage reist der Prinz von Joinville nach Toulon ab.

Der Herzog Karl von Braunschweig ist gestern Abend von hier nach Bordeaux abgereist. Dem Vernehmen nach begiebt er sich nach Madrid.

Der Handelsminister hat eine Summe von 27.000 Fr. zum Bau einer protestantischen Kirche in dem Dorfe Reskastel, Departement des Nieder-Rheins, angewiesen.

Die Assisen sprachen vor einigen Tagen zwei Individuen frei, die angeklagt waren, der eine: „Es lebe Karl X.“ der andere: „Es lebe Napoleon II.“ gerufen zu haben.

Die hiesigen Blätter melden heute die Auflösung des britischen Parlaments, und einige derselben stellen Betrachtungen über diese wichtige Maßregel an. Das Journal des Debats begleitet die Nachricht mit folgenden Bemerkungen: „Der König hat den beiden Häusern angekündigt, daß er entschlossen sey, über die Frage der Reform das Land zu Rathe zu ziehen. Es scheint, als ob er sich durch diesen Schritt dem Werke seiner Minister noch inniger anschließen wolle. Als der Monarch das Parlament verließ, wurde er von der vor den Thoren von Westminster zahlreich versammelten Menge jubelnd begrüßt. Das Betragen des britischen Kabinetts zeugt von Kraft und Loyalität. England hat jetzt sein Heil in Händen. Noch nie haben Wahlen unter so ernsten Umständen als diesmal

statt gefunden; sie werden, wie zweifeln nicht daran, dem Vertrauen der Männer entsprechen, die den Muth hatten, sie zu veranlassen.“ Das Journal de Paris sagt über denselben Gegenstand: „Die große Maßregel, wozu der König von England sich entschlossen hat, ist mit einer Bestimmtheit und Festigkeit erfolgt, die das Gelingen derselben prophezeihen. Die Reform konnte nicht länger verschoben werden; im Parlamente allein war sie unpopulair. Der Majorität dieses letzteren nachgeben und ihr ein Ministerium aufopfern, das die Majorität der Nation für sich hat, hätte so viel gekostet, als dem Lande eine Erschütterung bereiten, deren Folgen unberechenbar gewesen wären. Der König hat dies gefühlt und, als ein Mann, der klar sieht und einen festen Willen hat, sofort einen entscheidenden Entschluß gefaßt. Wie auch der Wahlkörper in diesem Augenblicke zusammengesetzt und wie abgeneigt auch eine große Anzahl von Wählern der Reform seyn mag, — die öffentliche Meinung steht in dieser Beziehung doch zu fest, als daß sie nicht jeden Widerstand besiegen und das Vertrauen des Ministers zu der Nation rechtfertigen sollte.“ Im Courrier français liest man: „Feuer große Gedanke einer Parlaments-Reform, der aus einer richtigen Würdigung der Bedürfnisse des Landes hervorgegangen war, wird jetzt durch den festen Willen des Königs ins Leben treten. Es liegt etwas wahrhaft Großes in dem Betragen dieses Fürsten. Wie viele Vorstellungen wird die aristokratische Partei ihm nicht über die Nothwendigkeit gemacht haben, ihre Privilegien zu bewahren und den Einfluß des Volkes in Schranken zu halten? Umsonst; Wilhelm IV. kennt sein Jahrhundert; ihm gelüftet nicht nach Revolutionen; nachdem er aber gesehen, daß eine solche sich in den Gemüthern zugetragen, nimmt er auch keinen Anstand, sie in die Gesetze einzuführen. England hat schon mehr als einmal bewiesen, daß es ihm an klugen Staatsmännern nicht fehlt; die Emancipation der Katholiken zeugt für die Wahrheit dieser Behauptung; einen zweiten Belag dazu wird uns die Parlaments-Reform liefern.“ In demselben Sinne spricht sich auch der Temps aus. „Die schnelle und entschlossene Weise — äußert dieses Blatt — wie der König von England ein Parlament auflöst, das ihm seinen Volkstand zu einer Reform verweigert, beweist eine große Charakterfestigkeit. Der ernste Kampf zwischen einer hochmüthigen Aristokratie und der von der Nation unterstützten königl. Macht wird also jetzt beginnen. In England, wie in Frankreich, liegt jetzt das Schicksal des Landes in den Händen der Wähler. Im Uebrigen hat das britische Ministerium seinen Entschluß mit einer Energie gefaßt, wie sie den Umständen angemessen war, und der König hat seine Minister mit einer Bereitwilligkeit unterstützt, die ihm die Popularität sichert. Der Umstand, daß Consols auf 79 gestiegen sind, beweist schon jetzt, daß das Land vor den traurigen Prophezeihungen der Feinde der Reform nicht erschrickt, daß vielmehr alle

Anstrengungen dieser letzteren nur dazu dienen werden, ihre Niederlage um so schimpflicher zu machen.“

Eine Deputation der Weinändler der Umgegend von Paris, zum Theil in der Uniform der Nationalgarde, begab sich nach dem Palais-Royal, um eine Petition über die Transteuer zu überreichen. Durch die Wache angehalten, nahm der Bataillonscommandant der Deputation die Petition ab, um selbige dem Könige zu übergeben, welcher das Versprechen gab, dieselbe zu berücksichtigen.

Fünfzehn Arbeiter aus den Steinbrüchen, welche angeklagt sind, das Seminar von Mont-Rouge am 16ten und 17. Februar verheert und Eisen, Blech, Schloßer und andere Gegenstände entwendet zu haben, erschienen gestern vor den Assisen. Sie wurden damals von der Nationalgarde in den Gebäuden selbst, die sie verwüsteten, verhaftet; in den Steinbrüchen, wo sie arbeiten, hat man Eisen und Blei vergraben gefunden. Die Anklage lautet auf Plünderung mit offener Gewalt. In der gestrigen Sitzung wurden die Zeugenverhöre beendigt.

General Clauzel hatte bei seiner Rückkehr aus Algier vom Maire und von der Handelskammer zu Marseille eine Adresse an die Regierung erhalten, worin sie den Wunsch der Kolonisirung jener Regenschaft aussprachen. Der General hat den Verfassern dieser Adresse jetzt angezeigt, daß die Regierung ihren Wünschen bereits zuvorgekommen, und daß Maßregeln getroffen worden seyen, diese wichtige Eroberung für Frankreich nützlich zu machen.

Der Semaphore von Marseille berichtet folgendes aus Tunis vom 10. März: Eine maurische Frau, der man Schuld gab, ein Verhältniß mit Europäern zu haben, ist am 28ten v. M. in dem Ser, welcher bis an die Stadt geht, nach der Form des dasigen Rechts, ertränkt worden. Der Französische und Englische Consul wandten Alles an, die Unglückliche zu retten, allein vergebens. Während sie noch Schritte zu ihrer Rettung thaten, war das Urtheil bereits vollzogen. Man behauptet indeß, daß von jetzt an, diese Verurtheilungen gänzlich aufhören werden.

Calais, vom 17. April. — In dieser Woche haben wir aus London 5500 Gewehre, aus Montreuil 6 Stück 12pfündige Kanonen, 800 Stück Spfündige Granaten und 140 Stück 12pfündige Kartätschbüchsen erhalten. Aus St. Omer sind 17,600 Patronen angekommen. Dagegen hat man aus unserm Arsenal 1000 Gewehre nach Angers, und 800 nach Mons transportirt.

S p a n i e n.

Madrid, vom 18. April. — Die Herren Aranda und Bringas sollen unverzüglich in Freiheit gesetzt werden, da sich durchaus kein Anklagegrund gegen sie gefunden hat. Der Herzog v. Frias und der Graf von Oñate, beide Granden von Spanien, von denen die

öffentlichen Blätter behauptet hatten, daß sie belangt und verbannt worden wären, haben ihre Hotels in Madrid gar nicht verlassen. Alles, was man über sie ausgesprengt hat, ist eine vollkommene Unwahrheit. Was die Verbannung des Marquis v. Villacampo betrifft, so scheint die Verletzung der Hof-Etiquette die Ursache davon zu seyn. Der Marquis hatte sich nämlich an einem Gala-Tage, nicht nach dem Königl. Parlaste begeben, um dem König seine Aufwartung zu machen. Die Verbannung des Marquis (der einer der besten Generale der Spanischen Armee ist) hatte besonders deswegen so großes Aufsehen gemacht, weil er Tages vorher bei dem Französischen Gesandten gespeiset hatte.

Der Herzog v. Noeua, der wegen eines Streites mit seiner Gemahlin vom Könige auf vier Jahre in ein Kloster verbannt war, ist begnadigt worden, doch unter der Bedingung, nicht nach Madrid zu kommen, sondern in einer kleinen Stadt zu leben, wo er Besitzungen hat. — Die Belohnung, welche dem General Quesada bewilligt ist, besteht, wie man jetzt bestimmt weiß, in der Verleihung des großen Ordensbandes Karl III. und in einer perpetuellen Pension von 2500 Frs. jährlich, für sich und seine Erben. Doch das Schickal der 400 Mann, die sich ihm ergeben haben, ist noch nicht entschieden.

Der Gouverneur von Cadix hat das Verbot, das er unter dem 11ten erlassen, keine Mäntel und Regenmäntel zu tragen, wieder aufgehoben.

P o r t u g a l

Lissabon, vom 13. April. — Die Portugiesische Regierung hat erklärt, daß sie die Autorität des Französischen Consuls nicht anerkenne und demselben anzeigen lassen, daß sie seine Note nicht auf diplomatischem Wege beantworten könne. Es ist demnach entschieden, daß sämtliche Franzosen, welche in ihr Vaterland zurückkehren wollen, vor dem 20sten d. eingeschifft seyn müssen. Die Bedingungen der Genugthuung, welche der Französische Consul gefordert hatte, sind (Franz. Seite) so geheim gehalten worden, daß man nichts hat darüber erfahren können. Die Portugiesen haben indeß diese Discretion nicht beobachtet und man sagt, daß es folgende seyn sollen: Es soll die Französische Flagge, die ihr zugefügte Beleidigung wieder gut zu machen, auf allen Forts aufgezogen (?) und von der Land- und See-Artillerie mit 21 Schüssen begrüßt werden; der Graf Bastos soll nach Frankreich verbannt und der Desembargador (Rath) Guillem, so wie alle Richter, welche Franzosen verurtheilt, ihrer Aemter verlustig erklärt werden. Die Herren Savinet und Donhomme sollen 120,000 Frs. Entschädigung erhalten. Die Gouverneure von Setuval und Biana sollen abgesetzt werden u. s. w. Die sämtlichen Bedingungen sollen 28 Artikel bilden.

An der Küste von Algarve sieht man 5 — 6 terrestrische Korsaren streifen. Der Befehlshaber einer Kriegs-

Corvette welcher in der Bucht von Villa nova (de Portimao, bei Lagos) liegt, hat erklärt, daß er nicht auslaufen könne, wenn man ihm nicht noch ein Kriegsfahrzeug zur Bedeckung schicke.

Das Fahrzeug, welches die zur Verbannung Verurtheilten an Bord nehmen soll, ist gestern Abend bis Selem hinuntergesegelt, um seine Ladung zu empfangen. In der vergangenen Nacht sollen indeß alle Matrosen davon desertirt seyn. — Man spricht von Rüstungen; die Linientruppen sollen nach der Küste marschiren und die Königl. Freiwilligen aus den Provinzen als Garnison nach Lissabon kommen.

E n g l a n d.

London, vom 29. April. — Ihre Majestäten, begleitet von den Königl. Prinzen, besuchten heute Vormittag das Somerset-House und nahmen die Kunstwerke in Augenschein, die dort aufgestellt sind, und die im Beginn der nächsten Woche auch dem Publikum zugänglich seyn werden. Ueberall, wo die hohen Herrschaften auf der Hin- und Rückfahrt gesehen wurden, würden sie mit begeistertem Jubel begrüßt.

Des Königs Besuch in der City ist nicht auf den 10ten, sondern — wie der Courier meldet — auf den 20. Mai festgesetzt.

Gestern fand bei Ihrer Majestät der Königin der fünfte große Cercle statt. Fürst Talleyrand stellte bei dieser Gelegenheit den Herzog von Broglie, Pair von Frankreich, und den Sohn des Herrn Casimir Perier Ihrer Majestät der Königin vor. Unsere Zeitungen enthalten eine ausführliche Beschreibung von den kostbaren Damenanzügen, die bei diesem Cercle gesehen wurden.

In der Morning-Post heißt es: „Die Rede des Königs enthält als einen deutlichen Beweis, wie der Souverain über die Verfassung persönlich denkt, gewisse Ausdrücke, welche sicherlich nicht von den Urhebern der Reform-Bill herkommen. Se. Majestät sagen, daß Sie die Auflösung beschlossen hätten, um sich über die wahre Bestimmung der Nation auf die verfassungsmäßigste und authentischste Weise aufzuklären. Jetzt lese nun Jemand diese Reform-Bill, erinnere sich dabei der Reden, in welchen die Minister sie verteidigten, und frage sich dann selbst, ob es moralisch möglich sey, daß die nämlichen Männer, die in jener Bill und in ihren Reden ihre Meinungen, oder wenigstens ihre Absichten aussprachen, es anders als nur sehr ungern gesehen haben, daß der Souverain, in dessen Namen sie handeln, der Welt eigentlich erklärt, daß eine allgemeine Wahl, nach dem bestehenden unreformirten Repräsentationssystem, auch nicht im Entferntesten eine authentische Weise sey, die Bestimmung des englischen Volkes zu erfahren?“ Der Atlas dagegen sagt: „Das Repräsentativsystem hat jetzt in den Händen der Wähler eine Prüfung zu überstehen, und das ist das Beste, was geschehen konnte. Die Wähler sind die besten Richter in ihrer eigenen Sache, —

jetzt, wo die Stimmung des Publikums einen so hohen Grad von Energie und Enthusiasmus erreicht hat. Die Lage, in die sich England versetzt sieht, findet ihres Gleichen nicht in den Jahrbüchern der Geschichte. Seit dem Widerruf der die Katholiken betreffenden Ausnahmsgesetze im Jahre 1829, verbreiteten sich liberale Grundsätze mit fast wunderbarer Schnelligkeit. Man würde ihnen nicht länger widerstehen können, selbst wenn das Ministerium gegen eine Reform wäre. Das würde im Gegentheile ihre Fortschritte vielleicht beschleunigt haben. Eine ruhige Untersuchung der wahrscheinlichen Folgen der letzten Debatten im Parlament und ihrer Resultate in den Tagen, wo das Ministerium eine Majorität von 8 und von 22 Stimmen gegen sich sah, muß, unserer Ansicht nach, jeden vernünftigen Mann überzeugen, daß ein großer Theil des revolutionären Geistes, der sich immer heftiger äußerte, durch eine kühne Auflösung des Parlamentes unterdrückt werden mußte. Wäre die Nation Zeuge des fortgesetzten Triumphes derer gewesen, die sie für ihre Feinde hält, — hätte man den Burgfleckenhändlern neue und tägliche Gelegenheiten zu unpopulären Erklärungen und heftigen Ausfällen gegeben — wäre die Bill, unvollständig wie sie war, einem Ausschusse übergeben und verstümmelt den beiden Häusern wieder zurückgeschickt worden, so konnte man einen in jeder Hinsicht furchtbareren Ausgang erwarten, als man bei dem Kampfe voranzusehen berechtigt ist, der sich jetzt in jeder Stadt, in jedem Flecken und in jedem Dorfe im Lande vorbereitet. Daß die Wahlen gleichzeitig geschehen, wie es der Fall ist, muß die Heftigkeit der Burgfleckenpartei um Vieles mildern und zugleich ihre Kraft lähmen. In Irland wird für einige Zeit große Anarchie herrschen und manche bittere Fehde zwischen Familien und mißvergnügten Factionen ausbrechen; der Kampf mußte aber einmal statt finden, und besser ist es, daß er jetzt gleich beginnt, als daß man ihm erlaubt hätte, in armseligen Ausflüchten und längerem Hinhalten neue Bewegungsgründe aufzusuchen, um immer wilder und ausgelassener zu werden."

Die Illumination am Mittwoch Abend war sehr glänzend, obgleich dieselbe in der Hauptstadt selbst fast nur auf die Detailhändler und Ladenhalter beschränkt war, und andere Personen — besonders der vornehmeren Klassen — entweder gar nicht illuminirten, oder sich doch nur mit einer Reihe Lampen oder Fackeln vor den Fenstern des ersten Stocks begnügten. Sie erstreckte sich übrigens auf die Dörfer und Städtchen auf 10—12 Englische Meilen in der Runde. Die Schaulustigen, welche die Straßen füllten, benahmen sich im Ganzen sehr anständig, und Niemand schien Gefahr oder Auslauf zu befürchten. Gegen 10 Uhr rottete sich jedoch ein Haufe von 2—3000 Handwerkerlehrlingen und anderen Burshen zusammen, welche, von Beutelschneidern angeheft, die beim Gerummel am besten ihr Gewerbe treiben, in ihrem patriotischen Eifer denjenigen die Fenster einschlugen und die Häuser mit Roth bewarfen, die, in

den Hauptstraßen wohnend, der allgemeinen Stimme zum Trost, im Finstern bleiben wollten, und es mögen wohl auf diese Weise einige Tausend Fensterscheiben eingeschlagen worden seyn. Dies ist indessen eine ganz gewöhnliche Erscheinung bei uns, wenn man die Stadt illuminirt; so daß, wenn auch jedes Haus beleuchtet wäre, es nicht an Menschen der niedrigsten Klasse fehlen würde, welche zum Zeitvertreib diejenigen Fenster einwerfen, die nicht so glänzend erscheinen, als die des Nachbarn. Auch hatte das vorgestrichene Zerstörungswerk so wenig Insurrectionsmäßiges an sich, daß es der Polizei gelang, in verschiedenen Gegenden der Stadt an 200 dieser Beförderer des Glasergewerbes zu verhaften, wovon bereits mehrere, welche die aufgelegte Geldbuße nicht zu erschwingen vermögen, auf dem Rade (der Treitmühle) tanzen. Am heftigsten war der Pöbel gegen das Haus, wo die Morning-Post gedruckt wird, Crocford's Klubhaus und die Wohnungen des Herzogs von Newcastle und des Marquis von Londonderry, bei welchem Letzteren der zugefügte Schaden auf mehr als 1000 Pfund gerechnet wird. Beim Herzoge von Wellington fing man eben an, Steine zu werfen, und die Unbesonnenheit einiger Bedienten, welche, obgleich blind geladen, zu den Fenstern hinaus feuerten, hätte vielleicht zu ernsthaften Austritten Anlaß geben können, wenn die Polizei nicht den Haufen durch die Nachricht zum Abzuge vermocht hätte, daß die Herzogin todt im Hause liege. Da aller Schaden, welcher irgendwo von einem zusammengerotteten Haufen verübt wird, von der Grafschaft und schließlich von den Bürgern vergütet werden muß, so kann man sich denken, daß nicht leicht ein ordentlicher anständiger Mann an solchen schändlichen Scenen Antheil nimmt. Indessen ist nicht ein Tropfen Blut vergossen worden, und gegen zwei Uhr des Morgens war Alles so ruhig als zu irgend einer andern Zeit. Fast alle Transparente und durch Lampen gebildete Inschriften und Devisen bezogen sich auf den König, welcher vom Volke in diesem Augenblicke angebetet wird, während selbst die opponirenden Großen, die Majestät des Thrones in dem Fürsten verehrend, dessen Benchmen sie sonst bitter genug tadelt, ihm fortwährend ihre Verehrung bezeugen und sich vor wie nach zum Leber und zur Cour brähgen. — Im Ganzen ist jedoch das Resultat der Wahlen noch sehr zweifelhaft; daß die Minister eine Mehrheit haben werden, scheint zwar gewiß, aber ob eine so entscheidene Mehrheit, daß sie über das Parlament gebieten können, dürfte sich vor 14 Tagen nicht bestimmen lassen. In Irland ist das Volk so enthusiastisch für Reform und O'Connell so entschlossen, die Regierung in dem großen Unternehmen zu unterstützen, daß von der Auflösung der Union dermalen keine Rede mehr ist und die Tories alle Hoffnung verloren haben, damit den Bankapfel unter die Liberalen zu werfen; und da das Volk fast im ganzen Lande auf Einer Seite ist, so werden es in volkreichen Plätzen nur wenige Tories wagen, vor demselben aufzutreten. Es hat sich für die

Sammlung eines sogenannten patriotischen Fonds ein Ausschuß gebildet, um die liberalen Kandidaten in solchen Ausgaben zu unterstützen, welche das Gesetz erlaubt, und die eingegangenen Beiträge sind schon sehr bedeutend. — Das eben erschienene Stück des Quarterly Review enthält einen sehr langen Aufsatz gegen alle Reform, ist aber fast eben so heftig gegen Sir. Rob. Peel als gegen das Ministerium.

Gestern griff der Pöbel das Haus des Sir Robert Wilson in der Regent-Strasse an und zerschlug fast alle Fensterscheiben. Man beklagt diesen Vorfall um so mehr, da man der Meinung ist, Sir R. Wilson habe, wenn auch indiscret, doch uneigennützig gehandelt und sey durch den Verlust der Achtung seiner Constituenten bereits hinlänglich bestraft worden.

Als Vorsichtsmaßregel gegen die in Rußland herrschende Cholera ist folgende Verordnung für die aus russischen Häfen nach Großbritannien kommenden Schiffe am hiesigen Zollhause angeschlagen worden: „Jeder Capitain eines aus russischen Häfen kommenden Schiffes muß eine Quarantaine halten und ein von einem britischen Consul oder Vice-Consul unterzeichnetes Certificat von dem bei seiner Abreise in den Ablandungshäfen und deren Nachbarschaft herrschenden Gesundheitszustande mitbringen. Ein solches Certificat braucht übrigens von keiner russischen Behörde unterzeichnet oder von einem ärztlichen Zeugnisse begleitet zu seyn.“

Vorgestern um halb 3 Uhr Morgens brach hier in dem großen Hotel des Lord Walsingham in der Harley-Strasse, angeblich in dem Schlafzimmer des genannten Lords, der spät in der Nacht zu lesen pflegte, Feuer aus, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß es den Dienstboten unmöglich ward, ihren Herrn, der durch im Felde erhaltene Wunden gelähmt war, zu retten; er wurde ein Opfer der Flammen. Seine Gemahlin ward, bei wiederholten verzweifelten Versuchen, sich zu retten, auf das Schrecklichste beschädigt und starb bald, nachdem man sie mit großer Anstrengung aus dem Feuer gerettet hatte. Durch die Thätigkeit der Polizei und Zweckmäßigkeit der Löschanstalten wurde das Umrhaggreifen des Feuers verhindert. Auch auf dem Wege nach Hamstead brach in diesen Tagen Feuer aus, das indessen bald gelöscht ward.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 29. April. — Die Bremerische Zeitung berichtet, daß unserer auf der Schelde liegenden Flotte der Befehl ertheilt worden sey, Rauffahrtsschiffe mit Belgischer Flagge freit und ungehindert passiren zu lassen. Dasselbe Blatt meldet, daß die Corvette „Proserpina“ bei Bliesingen Wracker, an die Stelle von leichtem Geschütz, an Bord genommen habe, und daß andere Fahrzeuge dasselbe thun würden.

Ein Reisender, der unser Heer in seinen verschiedenen Kantonnirungen besucht hat, schreibt Folgendes

über die Citadelle von Antwerpen, was am besten zur Widerlegung der in Brüsseler Blättern enthaltenen Nachrichten dienen kann: „Einer meiner vergnügtesten Tage war der meiner Ankunft in der Citadelle, wohin wir von Bergen op Zoom zu Schiffe gereist waren. Ich, der ich auf meinen frühern Reisen auch in andern Ländern wenig Lust empfand, das Innere von Castellen und Festungen zu betrachten, befah mir hier mit aller möglichen Aufmerksamkeit selbst die kleinsten Details, denn die Citadelle von Antwerpen war mir und uns allen als Rächerin von Hollands gekränkter Ehre sehr theuer geworden. Sowohl der tüchtige Vertheidigungs-Zustand, in welchem sie sich befindet, als die bequemen Einrichtungen für die Soldaten stößten mir nicht wenig Bewunderung ein, und es schien uns, als ob dies Werk der Kunst und der Natur uneinnehmbar sey. Den greifen Chasse haben wir nur flüchtig gesehen, und bloß einige freundliche Worte konnten wir mit ihm wechseln. Einer von den Stabsoffizieren war so freundlich, uns die nöthigen Anweisungen und Aufschlüsse zu ertheilen. Der Geist aller Soldaten ist, wie er uns sagte, ohne Ausnahme vortrefflich, und wiewohl das Leben in diesem militairischen Gefängnisse eben nicht sehr angenehm ist, so weiß man es sich doch erträglich zu machen. Der alte General wird von sämtlichen Truppen angebetet. Der Gesundheitszustand der Truppen läßt wenig zu wünschen übrig, kürzlich zeigten sich Spuren eines Fiebers, die sehr bedenklich zu seyn schienen, doch, Gott sey Dank, auch diese Furcht ist bereits wieder verüber. Unsere Schiffsfreunde sorgen für den Unterhalt der Citadelle, so daß die Besatzung immer auf einige Monate voraus mit Borrath versehen ist. Ich habe mich durch eigene Ansicht überzeugt, daß die Worte des Offiziers nichts als die Wahrheit enthielten, und habe keinen Soldaten gesprochen, der auch nur den mindesten Anschein von Unzufriedenheit an den Tag gelegt hätte. — Charakteristisch ist folgende Anekdote, die mir hier mitgetheilt wurde: Als unser van Speyk die Ehre der Niederländischen Flagge vor dem aufrührerischen Antwerpen nicht anders, als durch Anzündung der Pulverkammer zu retten wußte und das Kanonierboot in die Luft flog, befanden sich zwei unserer Offiziere, dem Ausgange zuschauend, auf einem andern Kriegsfahrzeuge. In dem Augenblicke, da das Boot in die Luft flog, sagte der Eine zum Andern in kräftiger Seemannssprache: „„Heute Mittag speist er (van Speyk) mit Zegany und de Ruyter dort oben.““

Brüssel, vom 28. April. — Im Belgischen heißt man: „Es scheint, daß der Prinz von Sachsen-Coburg den Belgischen Thron nicht annehmen werde, oder daß er mindestens solche Bedingungen mache, wie sie der National-Congreß nicht genehmigen kann.“ — Der Courrier sagt in diesem Bezuge: „Wir wissen aus sicherer Quelle, daß noch nichts entschieden ist, daß Unterhandlungen eröffnet worden, und daß der Prinz Leopold

bei der ersten Unterredung, die er mit der Belgischen Deputation hatte, sich durch den gethanen Schritt sehr geschmeichelt fühlte und die größte Bewunderung für den Charakter des Belgischen Volkes dargelegt hat."

General Belliard ist gestern Abends aus Paris zurückgekehrt.

In Arlon sind 2000 Flinten angekommen und so gleich unter die Bürgergarde vertheilt worden. Außerdem hat Arlon in diesem Augenblicke 1000 Mann Garnison, welche aus einem Theil der Luxemburgischen Legion, einem Bataillon des 7ten Regiments, einer Compagnie Artillerie und einem Detaschement des 2ten Uhlanen-Regiments bestehen.

Antwerpen, vom 28. April. — Man wollte gestern die Freiwilligen, die sich seit zwei Tagen, Verhufs ihrer Organisation, hier befinden, in Kasernen bringen; sie haben sich jedoch durchaus nicht dazu verstehen wollen und verlangten, bei den ohnedies schon sehr belästigten Bürgern zu bleiben. Als ihre Offiziere sie nach den Kasernen abführen wollten, luden sie fast sämmtlich ihre Gewehre, in der Absicht, sich zu verteidigen, wenn Gewalt gegen sie gebraucht werden sollte. Durch dieses Ereigniß wurde unsere Stadt in einige Unruhe versetzt, die jedoch durch die Festigkeit der Militärbehörden bald wieder beseitigt worden. Ein großer Theil der Garnison trat unter die Waffen und wurde auf verschiedenen Punkten der Stadt postirt, während auf dem Meer-Platz eine Batterie aufgeföhren wurde. Sodann erhielten die Freiwilligen-Bataillone den Befehl, die Stadt zu verlassen; ein Theil wurde nach Herrenthal, ein anderer nach Lier und ein dritter nach Boom gesandt. Dies und die Partrouillirungen der Bürgergarde stellte die Ordnung wieder her, wiewohl noch des Abends spät ein Theil der Antwerpener freiwilligen Jäger singend und lärmend die Straßen durchzog.

Heute sind wiederum fünf beladene Transport-Fahrzeuge für die Citadelle angekommen.

T ü r k e i .

Der Courier de Smyrne berichtet in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 23. März: „Der Großwesir, Reschid Pascha, soll in Monastiri von den Truppen des Pascha von Scutari eingeschlossen worden seyn, der einigen Verdacht gegen die Absichten des Wesirs hegte und befürchtete, in eine allgemeine Maßregel gegen die Albanesischen Häuptlinge mit hineingezogen zu werden. Diese Nachricht, die indessen noch nichts Offizielles hat, hat hier einige Besorgniß erregt. — Seit einigen Tagen spricht man viel von der Entdeckung einer Verschwörung gegen die Regierung und der heimlichen Hinrichtung einer großen Anzahl der Verschwornen. Es sind Militairs, die im Briefwechsel mit den Rebellen von Bagdad standen; aufgefangene Briefe führten zur Entdeckung des Komplotts und der Schuldigen. Glücklicherweise stand

kein einflussreiches Haupt an der Spitze der Verschwornen; diese waren zum Theil Nuz-Baschi's (Anführer von 100 Mann). Gerade während der Sultan nur mit Zerstreungen beschäftigt zu seyn schien, die Stadt erleuchten ließ und ohne Mißtrauen mit den Oberbefehlshabern in derselben umherging, wurden die Schuldigen entdeckt, verhaftet und nach erlangtem Beweise hingerichtet. Die Regierung benahm sich bei dieser Gelegenheit mit so vieler Klugheit, daß Niemand auf den Gedanken an eine Verschwörung kam und die Ruhe der Hauptstadt nicht einen Augenblick gestört wurde. — Die Rüstungen gegen den rebellischen Pascha von Bagdad sind bedeutend. Der ehemalige Großwesir, Selim-Pascha, hat zwei Kosscheweis erhalten, um als Divisions-General unter den Befehlen des Pascha von Aleppo zu marschiren, der das Ober-Kommando über die zu dieser Expedition bestimmten Truppen führen wird und bereits 6000 Beutel als Beitrag zu den Kosten derselben von der Regierung empfangen hat."

Von der Bosnischen Gränze, vom 16. April. — Der unter der Asche glimmende Funke des Aufruhrs in Bosnien ist zu Ende März in volle Flamme ausgebrochen. Die Häuptlinge der Unzufriedenen, an deren Spitze die Machthaber von Sarajevo (deren Anführer Mujaga-Platar ist) nebst den Capitains von Derwent, Gradatschak, Maglaj, Zusta und Teschan (im Drina und Bosna-Bezirk), dann des Gradatschak Bruder, Pascha von Belina, endlich der Banjaluker Oberkadi Jmsaga sind gegen den Bosnischen Bezier, Ali Namik Pascha, nach Travnik gerückt, um ihn mit den unter ihren Fahnen gesammelten Unzufriedenen (bei 2000 an der Zahl) zu bekrögen und zur Ablegung der Statthaltertschaft zu zwingen. Der Bezier hat die der Pforte treu gebliebenen Herzegowiner unter dem Commando des Soliman Paschich (Sohn des in früheren Jahren strangulirten Bosnischen Beziers Soliman Pascha und Ali Beg (Brigadier im Banjaluker Distrikt) an sich gezogen und sich in der Festung eingeschlossen, die Capitains von Türkisch-Croatien und der berühmte Hassan Aga Petschi, beobachteten für dormalen eine vollkommene Neutralität. Die Pläne der Unzufriedenen gehen dahin, die alte Ordnung der Dinge (vielmehr absolute Anarchie der Demagogen) einzuföhren, das Exercier-Reglement und die Montirung der Truppen nebst den anbefohlenen Abgaben, einzustellen; den Bezier aus Bosnien zu verdrängen, und sich die Oberherrschaft, die sich bereits durch alle Arten von Oppressungen und Grausamkeiten ausgezeichnet, anzumazen; die Anordnungen der Pforte rückblicklich des Serbischen Fürstenthums zu annulliren, und endlich durch Vereinigung mit dem im Aufstand befindlichen Bezier von Albanien, Mustai Pascha (der dormalen von dem Großwesir Reschid Mehmed Pascha, in Scutari, belacert wird) einen allgemeinen Aufbruch zu bewirken, und den Großherrn zur Widerrufung der

neuen Organisirung zu zwingen. — Dem Vernehmen nach soll es zwischen den Rebellen und den Anhängern der guten Sache bereits am 14. April zu blutigen Austritten gekommen seyn; der Travniker Bezier jedoch hat sich mit seinem Hofstaate und der Leibwache (bei 200 Mann) eingeschlossen und verschanzt; sich jedes unmittelbaren Einflusses enthaltend, wartet er auf die ihm von Seiten des Großveziers zugesicherte schleunige und thätige Hülfe, welche jedoch um so zweifelhafter scheinen dürfte, als die Gefahr von Seiten des Pascha von Scutari und des im Hinterhalte befindlichen bisher sich noch nicht erklärenden Pascha von Novi Pazar in Bosnien um so drohender sich darstellen würde. Im Falle einer ungünstigen Wendung, haben die Capitains ihre respectiven Festungen und Schlöffer verschanzt und sich hinlänglich mit Munition und Proviant versehen, um dort die letzte Zuflucht zu suchen, auch werden alle Naajas (nicht muhamedanische Unterthanen) mit allen zu Gebote stehenden Zwangsmitteln, theils zum Ausmarsche, theils zu Festungszwangarbeiten genöthiget, da die Aufwiegler deren Vereinigung mit der rechtmäßigen Obergewalt befürchten. — Dem verbürgten Vernehmen nach, haben die vorgedachten Neben der Pforte einen jährlichen Tribut von 4000 Beuteln (2,000,000 Piaster) angetragen und zwar unter der Bedingung, nicht mehr unter der Statthaltertschaft eines Beziers zu stehen, sondern unter sich und für sich selbst eine republikanische Verfassung einzuführen, und die diesfälligen Machthaber ohne allen Einfluß der Pforte in die Administrations-Geschäfte, alljährig aus ihrer Mitte zu wählen. Mit Recht werden von Seiten ausgewanderter, rechtlicher Türken, diese verbrecherischen Anregungen dem verderblichen Einflusse zahlreicher, in der Hauptstadt Sarajevo (Stapelplatz des levantischen Handels) seit einiger Zeit und eben jetzt befindlicher, ausländischen Fremdlingen zugemuthet.

(Privatmitth.) Belgrad, vom 28. April. — Aus Scutari sind Briefe bis zum 18ten d. hier eingetroffen; sie melden, daß der Pascha von Croia, ein geborner Albaner, sich gegen Mustapha Pascha von Scutari erklärt, und bereits ein ansehnliches Truppenkorps, größtentheils aus Unter-Albanern bestehend, gesammelt habe. — Bei den Einwohnern Unter-Albanien wird nämlich der Pascha von Scutari mehr noch gehaßt, als in Folge der neu eingeführten Ordnung die Abneigung gegen die Pforte und der Grimm gegen den Groß-Bezier wegen der verrätherischen Ermordung ihrer Hauptlinge sehr groß ist, und zwar aus dem Grunde, weil Mustapha Pascha die Deputation derselben, welche ihn im vorigen Jahre um Beistand bat, damals mit Härte und der Aeußerung abwies, daß ihn ihr Streit mit der Pforte nichts angehe. — Dieses nicht unwichtige Ereigniß wird auf den Operationsplan des Pascha

von Scutari großen Einfluß haben und ist wohl geeignet, indem es den Truppen der Regierung in jeder Beziehung Vortheil sichert, der Hoffnung auf baldige Herstellung der Ruhe Raum zu geben. — Die Straßen und Wege im Westen Rumeliens und Bulgariens sind unerachtet der Proklamation des Insurgenten-Chefs äußerst unsicher; bei Sophia wurden wieder 2 Handelsleute, welche mit bedeutenden Geldsummen auf eine Messe zu reisen im Begriffe waren, erschlagen und beraubt. — Aus Nissa schreibt man, daß Mustapha Pascha in Sophia eingetroffen sey, und sein Schwiegersohn Zeladi Bey der befestigten Plaz Ober-Dibra eingenommen und die Besatzung gefangen gemacht habe.

(Privatmitth.) Semlin, vom 29. April. — Zuverlässigen Nachrichten aus Sophia zufolge, ist der Groß-Bezier in Bitoglia von allen Seiten durch die von allen Orten herbeiströmenden Insurgenten eingeschlossen, so daß er weder weitere Verstärkungen noch Munition und Proviant an sich ziehen kann. — Dagegen ist Hussein Pascha, dessen Avant-Garde Jzzer Pascha befehligt mit einer neuen 30,000 Mann starken Armee zu seiner Unterstützung, von Adrianopel unterwegs. — Karaphens Oglu ist am 20. April wirklich in Sophia eingerückt.

Smyna, vom 3. April. — Am Abend des 28ten März und in der darauf folgenden Nacht wurden die hiesigen Einwohner durch wiederholte Erdstöße in Schrecken gesetzt. Der erste fand um 7 Uhr 18 Minuten Abends statt; er war nicht sehr stark, hatte aber eine senkrechte Richtung und wäre also sehr gefährlich gewesen, wenn er sich stärker wiederholt hätte. Der zweite heftigere, aber horizontale Stoß trat um 8 Uhr 16 Minuten ein; der dritte sehr heftige begann um 3 Uhr 22 Minuten Morgens und dauerte beinahe 20 Sekunden. Einen Augenblick vorher kündigten die Thiere dieses Erdbeben durch ihr Geschrei und die Unruhe in ihren Bewegungen an; die Hunde heulten, die Pferde stampften die Erde und suchten sich loszureißen. Die Schwankungen der Erde gingen von Nord nach Süd. Die auf der Rhede liegenden Schiffe erhielten Stöße, wie beim Scheitern an einem Felsen. Die ganze Stadt gerieth in Alarm; eine große Anzahl von Häusern hat bedeutende Risse erhalten. Wenn das Erdbeben noch einige Sekunden länger gedauert hätte, so wäre die Stadt ganz in Trümmer gefallen. Der Barometer war zwar etwas gefallen, stand aber immer noch auf schön Wetter. Um 5 und 8 Uhr, und außerdem noch vier bis fünfmal im Laufe des Morgens des 29ten, verspürte man neue, aber bei weitem schwächere Stöße, und zwei wiederholten sich sogar noch am Morgen des 30ten und 31ten. Seit einigen Tagen hatte man auf der Rhede submarinische Natur-Erscheinungen wahrgenommen.

Beilage zu No. 107 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 9. May 1831.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält folgenden Artikel: An die im Umlaufe befindlichen auf offizielle Anzeigen gestützten Nachrichten von der Verbreitung der Cholera unter den im Kampfe einander gegenüberstehenden Kaiserl. Russischen und Königl. Polnischen Truppen, so wie von dem wirklich bereits auch in Warschau erfolgten Ausbruche der Krankheit, knüpft sich nothwendig die Besorgniß, daß die Cholera, beängstigt von dem dormaligen Stande der öffentlichen Verhältnisse im Königreiche Polen, eine allgemeinere Ausbreitung daselbst gewinnen und auf diese Weise selbst auch den Königl. Preussischen Landen in gefährlicher Nähe erscheinen möchte. Damit nun beim Publikum die hieraus etwa zu schöpfenden Besürchtungen wegen der dem diesseitigen Gebiete drohenden Gefahr beschwichtigt werden, dürfte es zeitgemäß erscheinen, zur Beruhigung desselben alles dasjenige zur öffentlichen Kenntniß gelangen zu lassen, was seither von Seiten der Behörden zur Abhaltung der Cholera von den Landesgränzen geschehen ist. Die landesväterliche Fürsorge Sr. Majestät des Königs, welche überall da, wo es das Wohl der Unterthanen gilt, auf das baldvollste sich kund thut, hat auch in den von Allerhöchstdenen selbst dieserhalb angeordneten Maßnahmen auf eine Weise sich ausgesprochen, welche dem Publikum wegen fernerer Abhaltung der dasselbe näher bedrohenden Gefahr jede mögliche Beruhigung zu gewähren auf das vollkommenste geeignet ist. Sobald die Verheerungen der im vorigen Jahre in Rußland immer weiter um sich greifenden Cholera hier selbst zur Kunde gelangten, wurde zur Abhaltung derselben von den Landesgränzen sogleich eine eigene aus Mitgliedern der dabei betheiligten Ministerien und aus mehreren einsichtsvollen und erfahrenen Aerzten bestehende Kommission gebildet, welche seither, unter vorzüglicher Mitwirkung des Präsidenten des Kuratoriums für die Krankenhaus-Angelegenheiten, Geheimen Ober-Medizinalrath Dr. Rust, dieser Angelegenheit die unermüdetste Thätigkeit gewidmet hat. Zur Erreichung des vorgezeichneten Zweckes kam es zunächst darauf an, von der Natur der Krankheit, von dem dagegen anzuwendenden Heilverfahren, von den zur Verhütung einer weiteren Verbreitung derselben zu treffenden Vorkehrungen eine möglichst genaue Kenntniß zu erhalten. Es wurden zu diesem Behufe, mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs, Seitens des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vier Preussische Aerzte nach Rußland gesandt, um daselbst die Krankheit in der Natur zu studiren, um von ihren Beobachtungen hierüber, so wie über die dagegen in Anwendung zu bringenden Heilmittel und die zur Verhütung derselben anzuordnenden Maßregeln, in ausführlichen darüber zu erstattenden Berichten Mittheilung zu machen. Außerdem waren die Behörden, so wie die

Kommission selbst, bemüht, theils durch Vermittelung der auswärtigen Gesandtschaften und Konsulate, theils durch die der betreffenden Provinzial-Behörden, von dem Gange, von den weiteren Fortschritten oder dem Erlöschen der Krankheit im Auslande stets die genauesten Nachrichten einzuziehen und gleich, itzig sowohl auf dem genannten, so wie auf jedem anderen dazu geeigneten Wege, alle mögliche mit dem eben angegebenen Zwecke in näherer oder entfernterer Beziehung stehende Notizen einzusammeln. Die auf solche Weise erlangten Mittheilungen wurden einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und das Resultat derselben war: es ließ sich mit der höchsten fast bis zur Gewißheit gesteigerten Wahrscheinlichkeit behaupten, daß die Krankheit zur Gattung der ansteckenden, der contagiosen, gehöre, und daß daher eine Abhaltung der Cholera nur durch solche Maßregeln erzielt werden könne, durch welche eine Unterbrechung des der weiteren Verbreitung der Krankheit zum Grunde liegenden Ansteckungsstoffes unmöglich gemacht werde. Die auf solche Weise gewonnene Ueberzeugung von der contagiosen Beschaffenheit der Krankheit wurde die Grundlage eines nunmehr von Seiten der Behörden einzuleitenden bestimmten Handels. Es wurden daher bereits in den ersten Tagen des Monats März d. J., obgleich der nach den um diese Zeit eingehenden Nachrichten allgemein wahrgenommene Nachlaß der Krankheit im Auslande der Hoffnung eines baldigen gänzlichen Verschwindens derselben Raum gab, dennoch von den Königl. Ministerien der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Innern und der Polizei, in Erwägung, daß die Krankheit seit dem Jahre 1827 zu drei verschiedenen Malen in Rußland zum Ausbruche gekommen war, daß bei dem höchst wahrscheinlichen Sibirischen Ursprunge der Krankheit die heranrückende wärmere Jahreszeit eine vorzügliche Berücksichtigung verdiene und die in dem Königreiche Polen obwaltende Lage der Dinge zu der Besorgniß einer möglichen Einschleppung der Krankheit in dasselbe und einer dadurch bedingten Annäherung der Cholera an die Gränzen des Königl. Preussischen Staates eine änderte Veranlassung gäben, an die Herren Ober-Präsidenten der in einem solchen Falle zunächst bedrohten Provinzen Polen, Schlesiens und Preußens die nöthigen Anweisungen erlassen, jedenfalls vorläufig wenigstens alle diejenigen Maßregeln vorzubereiten, welche bei einer größeren Annäherung der Cholera an das diesseitige Gebiet zur Ausführung zu bringen seyn würden. Demgemäß sind von den zuletzt genannten Provinzial-Behörden unter Rücksprache mit den betreffenden General-Kommando's alle Einleitungen getroffen worden, um bei größerer Annäherung der Cholera Behufs der Abhaltung derselben die Absperrung der Landes-Gränzen mittelst eines alsdann sofort zu ziehenden Sanitäts-Lor-

bons bewirken zu können; gleichzeitig sind von denselben auch die zur Errichtung von Quarantaine-Anstalten erforderlichen Lokale ermittelt und wegen ihrer eventuellen Verwendung zu dem genannten Zwecke das Nöthige angeordnet worden. Von der Kommission sind in der Zwischenzeit für den Fall einer größeren Annäherung der Cholera oder eines unerwarteten Ausbruchs derselben an irgend einem Orte innerhalb der Königlich Preussischen Lande über die besonderen hierbei zu beobachtenden Maßregeln für die verschiedenen Provinzial-Departements, Kreis und Orts-Beörden, so wie für die Beamten bei den Quarantaine-Anstalten, ausführliche Instruktionen, desgleichen eine Belehrung für das Publikum, worin dasselbe auf diejenigen Schädlichkeiten, durch deren Vermeidung hauptsächlich der Entwicklung der den Erfahrungen zufolge zur Ausnahme des Ansteckungstoffes der Cholera erforderlichen Empfänglichkeit entgegen gewirkt wird, so wie überhaupt auf die zu diesem Zwecke zu beobachtenden als ersprießlich bewährten Vorsichts-Maßregeln bei der Anordnung der Diät aus der ganzen Lebensweise aufmerksam gemacht wird, endlich eine aus den hierüber mitgetheilten Erfahrungen geschöpfte Anweisung für Aerzte über die Erkenntniß und Heilung der Cholera ausgearbeitet und demnächst durch den Druck vervielfältigt worden. Auf solche Weise wären demnach, ohne durch unzeitige Maßnahmen unnöthige Besorgnisse beim Publikum zu erregen, alle Vorbereitungen getroffen, um erforderlichen Falles die zu dem in Rede stehenden Zwecke nöthigen Maßregeln ungesäumt in das Leben eintreten lassen zu können. Damit hierbei der richtige Zeitpunkt aber nicht verfehlt werden möge, wurden über den Gang der Cholera, so wie überhaupt über den Gesundheits-Zustand der Bewohner des benachbarten Auslandes, fortwährend die genauesten Erkundigungen eingezogen. Sobald nur hierdurch von der Verbreitung der Cholera unter den im Königreiche Polen stehenden Heeren, so wie von dem in Warschau erfolgten Ausbruche derselben, die erste offizielle Kunde bei den hiesigen Central-Beörden anlangte, so wurden augenblicklich auch an die betreffenden Provinzial-Beörden die nöthigen Weisungen erlassen, um die zur Abhaltung der Cholera von den diesseitigen Landes-Gränzen angeordneten und in der angegebenen Art bereits vorbereiteten Maßregeln nunmehr sofort zur Ausführung zu bringen. Die zur Verhütung einer Uebersetzung der Cholera in das diesseitige Gebiet erforderliche Sperrung der Landesgränzen mittelst eines zu ziehenden Militair-Cordons wird daher in den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien gegenwärtig bereits realisiert, zugleich auch mit der Einrichtung der zur Vermeidung einer gänzlichen Unterbrechung des Verkehrs notwendigen Quarantaine-Anstalten an den bezeichneten Landes-Gränzen vorgeschritten. Alle zum Zwecke dienende Anstalten zur ferneren Abhaltung der Cholera von den diesseitigen Landes-Gränzen sind demnach

nach getroffen, und man darf daher im Vertrauen auf die Thätigkeit und Umsicht der Behörden der in größerer Nähe sich zeigenden Gefahr mit der Ruhe entgegensehen, welche die Uebersetzung gewährt, daß zur Abwendung der Gefahr Alles geschehen ist, was nöthwendig und möglich war.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Krippitz den 5. May 1831.

Otto v. Grumbkow, Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Ida v. Grumbkow, geb. Rittermann.

Todes-Anzeigen.

Den am 2. Mai plötzlich erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der verwitweten Grenz-Zoll-Einnehmer Hoffmann, geb. Trentin, zeigen wir tief betrübt mit der Bitte um stille Theilnahme entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Grottkau den 6. Mai 1831.

Amalie Hoffmann.

Minna Hoffmann.

Linna Rückert, geb. Hoffmann.

Rückert, Lieutenant im 6. Husaren-Regiment als Schwiegersohn.

Das am 6ten d. M. zu Illnisch durch einen sanften Tod erfolgte Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittw. Frau Pastor Sommer, geb. Kuprecht, zeigen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Die hinterlassenen Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.

Theater-Nachricht.

Montag den 9. May: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen, Musik von Rossini. Herr Babnig, Königlich Sächsischer Kammer-Sänger, Othello als erste Gastrolle.

Mittwoch den 18. May wird

F a u s t,

große romantische Oper in 2 Akten von Bernard, Musik von L. Spohr, als großes Vocal- und Instrumental-Concert angeführt werden.

Das Nähere wird später bekannt gemacht.

M. W i e d e r m a n n.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 11ten May, Nachmittag 6 Uhr. Herr Prof. Dr. Frankenheim wird seinen früher bereits angekündigten Vortrag über das Nordlicht halten und Herr Prof. Dr. Fischer verschiedene chemische Bemerkungen über Hygrometrie und Metallreduktion mittheilen.

Sicherheits-Polizei.

Der unten näher signalisirte Militair-Sträfling Carl Ludwig Rudelt ist gestern Nachmittag auf der Arbeit von der hiesigen Straf-Section entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher erbeifst ersucht, auf denselben vigiliren, ihn im Betretungs-Falle verhaften, und anhero transportiren zu lassen.

Schweidnitz den 30. April 1831.

Königl. Kommandantur. Laroche v. Starckenfels.

Signalement. 2) Familienname, Rudelt; 3) Vornamen, Carl Ludwig; 4) Geburtsort, Zduny; 5) Kreis, Krotoschin; 6) Religion, katholisch; 7) Alter, 21 Jahr 10 Monat; 8) Größe, 5 Zoll; 9) Haare, blond; 10) Stirn, theils frei; 11) Augenbraunen, blond; 12) Augen, bräunlich; 13) Nase, dick und länglich; 14) Mund, klein; 15) Bart, sehr schwach; 16) Zähne, vollzählig; 17) Rinn, rund; 18) Gesichtsbildung, oval; 19) Gesichtsfarbe, gesund; 20) Gestalt, etwas unterseht; 21) Sprache, deutsch und polnisch; 22) besondere Kennzeichen, ein an der linken Hand überwachsender Nagel.

An Bekleidungsstücken. 1) Eine blaue Tuchmütze ohne Schirm, 2) eine blaue Jacke mit rothem Kragen und gelben Schulterklappen, 3) ein Paar graue tuchne Hosen, 4) ein Paar Halbstiefeln, 5) ein Hemde und 6) eine schwarztuchne Halsbinde.

Schweidnitz den 30. April 1831.

Edictal-Citation.

Der alttestamentarische Glaubens-Genosse Schlam Morkowicz, anders Heymann Choznowicz, Hirszkowicz, Leyserowicz, Maynkower vel Rozower genannt, aus dem Dorfe Piechanowicz, Gombinski'schen Kreises gebürtig, ein Herumtreiber, ist von einigen Verbrechern, besonders den alttestamentarischen Glaubens-Bekennern Abraham Hirsch Meyer Januszowicz und Samuel Jankowicz des in folgender Art ausgeführten Raubes angeklagt worden. Erwähnte Räuberbande unter Anführung des Juden Tewel Schmelle Statowicz streifte im Königreiche Polen herum, übte viele Räubereien und Diebstähle und unter andern einen Raub in dem Dorfe Pawlowitz bei dem Geistlichen Mathias Jakobowsky aus, daran Hirsch Tewel einige Juden mit weichen er im Kretscham des Dorfes Nosy Powiatky, Warschauer Bezirks, woselbst der Schlam Morkowicz gewohnt hat, zusammengetroffen war, heimlich unterrichtet hatte. Von dort fuhren sie, 10 an der Zahl auf diesen Raub aus, langten in Kozjnis an, nahmen dort drei andere Juden dazu, und

so begaben sie sich, 13 an der Zahl, mit Prügeln und Ketten und Stricken versehen, in der Nacht vom 7ten zum 8ten März 1821 in das Dorf Pawlowitz, eine halbe viertel Meile von Bisty in der Poblasker Wojwodtschaft gelegen, ließen Schlitten und Wagen ohnweit Bisty, bei welchen 3 der Räuber verblieben, zurück, und es begaben sich die übrigen 10 auf die Pfarthei, in welcher der Pfarrer Mathias Jakobowsky wohnte. Tewel mit 3 andern Räubern, darunter sich der Schlam Morkowicz befunden, fielen in das Vorhaus der Pfarrer-Wohnung ein, banden den sich daselbst befindenen Wächter, nahmen Feuer aus dem Ofen, zündeten das bei sich habende Licht an und begaben sich alsdann in die Wohnung des Geistlichen, mit welchem sie tyrannisch umgingen, ihn mit dem Gesichte auf die Erde warfen, den Strick ihm um den Hals legten, die Hände auf den Rücken banden, und ihn bis auf den bloßen Leib beraubt mit dem Stocke schlugen, und mit der Runge vom Schlitten erzwangen, daß er sagte, wo er das Geld habe. Sie raubten diesem Geistlichen 1750 fl. polnisch und verschiedene Sachen, so daß der Schaden im Ganzen 1906 fl. polnisch 20 Gr. betragen hat, und aus Ursache dieses tyrannischen Verfahrens haben sie seiner Gesundheit Nachtheil zugefügt. Nach vollführtem Raube ließen die Verbrecher den Geistlichen, den Wächter und Aufwarte-Jungen gebunden zurück, sie selbst eilten fort und kehrten in den Kretscham des Dorfes Nosy in die Wohnung des Schlam Morkowicz zurück, woselbst der Tewel das Geld und die geraubten Sachen unter seine Mitgesellen theilte. Viele dieser Verbrecher wurden ausgespürt, dergleichen war auch der Schlam Morkowicz eingefangen, er hat sich aber zur Zeit des Transports von Warschau nach Checzyn im Monat August 1828 durch die Flucht gerettet. Das Polizei-Besserungs-Gericht der Jezrcziowskyschen Abtheilung ladet daher auf Grund des § 492 Theil 1 des Oestreichischen Criminal-Gesetzes den alttestamentarischen Glaubens-Genossen Schlam Morkowicz durch gegenwärtig wiederholte Edictal-Citation vor, sich binnen 60 Tagen vor unserm Gerichte in Checzyn Krafauer Wojwodtschaft zu seiner Verantwortung auf die gegen ihn angebrachte Verschuldigung zu stellen, widrigenfalls er der angeklagten That für geständig erachtet werden wird.

Checzyn den 10. März 1831.

(Unterschieden) Schulz. (Unters.) Danitowsky.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der Subhastation des im Wohlau'schen Kreise gelegenen Gutes Greshine, dem Lieutenant August Friedrich Wilhelm Heinrich v. Sommerfeld gehörig, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 13800 Rthlr. abgeschätzt und worauf im Termine den 7ten July 1830 ein Gebot von 17300 Rthlr. und im Termine den 7ten December 1830 ein Gebot von 10,000 Rthlr. erfolgt ist, steht der anderweitige Die-

lungs-Termin den 17ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Kisker, im Partheizimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 11ten April 1831.

Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht
von Schlessen.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 8696 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 11.022 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. belastete Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Benedict Forni am 3ten April 1831 eröffneten erb-schaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 26sten August c. Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübnier angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien von Uckermann, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 9ten April 1831.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des den Halbhauschen Erben gehörigen zu Schwowitz sub No. 22 gelegenen Kretscham-Grundstücks, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 844 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufsaesfordert, in dem angelegten Bietungs-Termine am 25. Juny a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hahn im hiesigen Land-Gerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu er-

scheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Insbesondere wird der seinem Aufenthalte nach unbekanntte Bürger und Tuchhändler Mathias Freude, für welchen auf dem gedachten Grundstücke Rubr. III. No. 7 des Hypotheken-Buchs ein Capital von 1000 Rthlr. eingetragen steht, zu dem anstehenden Termine mit dem Bedeuten vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben dennoch mit der Licitation vorgeschritten, mit dem Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden verfahren und nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung sämmtlicher sowohl eingetragenen als auch leer ausgehenden Forderungen ohne Production der Instrumente verfügt werden wird.

Breslau den 23. Februar 1831.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Untersuchungs-Sache sind zwei Einben-Schlüssel, welche von einem im Hause des Feigenbaums auf der Altbüffer-Straße stehenden Kasten entwendet worden seyn sollen, in Beschlag genommen worden. Es werden alle diejenigen, welche an die gedachten Schlüssel Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen oder darüber Auskunft zu geben vermögen, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 6ten Juny Vormittags 9 Uhr in hiesigem Inquisitoriatgebäude, Verhörzimmer No. 8. vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Grubert anberaumten Termine zu melden, sich als Eigenthümer zu legitimiren und die weitere Verhandlung der Sache zu gewärtigen. Sollte innerhalb dieser Frist und spätestens in dem anberaumten Termine sich Niemand melden, so wird über die in Rede stehenden Schlüssel nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften anderweitig verfügt werden. Breslau den 4ten May 1831.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Seniorats-Güter Alt-Grottkau und Sorge, haben wir einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 21sten May a. c. Nachmittags um 3 Uhr in dem hiesigen Landschaftshause angesetzt und laden alle Pachtlustige und Cautionsfähige hierzu mit dem Beifügen ein, daß das in termino den 28sten diese Monats abgegebene Meistgebot nicht hat berncksichtigt werden können.

Neisse den 29sten April 1831.

Das Directorium der Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft. Fr. v. Maubeuge.

Bekanntmachung.

Für den diesjährigen Johannis-Termin werden die Pfandbriefe Zinsen hieselbst den 22., 23., 24., 25. Juny c. eingenommen und den 27., 28., 29.,

30. Juny c. an jeden Präsentanten ausgezahlt, so daß an letztgenanntem Tage die Kasse geschlossen wird und der 1. July c. als einem besondern Interesses-Zahlungsgeschäft ausschließlich gewicmet, von aller anderweitigen Präsentation gänzlich ausgenommen wird. In Deposital-Geschäften sind der 10. Juny c. und der 2. July c. bestimmt. Zugleich werden auch zu der am 9. Juny c. Vormittags von der vereinigten ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer unter dem Vorsitz ihres Direktors des Herrn Landesältesten und Königl. Landraths Freiherrn von Richthofen hieselbst zu haltenden jährlichen Versammlung im Namen des letztern alle Mitglieder der erstern eingeladen.

Jauer den 5ten May 1831.

Schweidnitz: Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

A n z e i g e.

Dem Publicum und vorzüglich den Herrn Gutsbesitzern in der Nachbarschaft beehren wir uns, die zweckmäßige Wiederherstellung der hiesigen Stadt-Waage-Anstalt mit Anschaffung einer neuen Waage ergebenst anzuzeigen, indem wir solche zum Gebrauch mit Zuverlässigkeit empfehlen und zugleich bemerken, daß die Waagegebühren für den Centner nur 2½ Sgr. betragen. Herrnsstadt den 5. Mai 1831.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige.

Das zu Neu-Wirschowitz sub No. 2 des Hypotheken-Buchs belegene, der verw. verstorbenen Hauptmann v. Sflug gehörige, nach dem Ertrags-Werthe auf 354 Rthlr. 15 Sgr., und nach dem Material-Werthe auf 374 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzte Kolonie-Anger-Haus soll Behufs der Erbtheilung im Wege der Subhastation in dem auf den 18. Juli c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei angeetzten einzigen Bietungs-Termine verkauft werden wozu Kaufsüchtige mit dem Bemerken, daß die Taxe sowohl in unserer Registratur, als an der Gerichts-Stätte des Standesherrlichen Gerichts zu Militzsch einzusehen ist, und daß der Zuschlag nach Genehmigung der Interessenten an den Meist- und Bestbietenden erfolgt wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, hiermit eingeladen werden. Wirschowitz den 30. April 1831.

Das Gerichts-Amt der Freien Winder-Standes-Herrschaft Neuschloß. Augustin.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sollen im Termine den 21. Mai Vormittag 11 Uhr im Kretscham zu Nieder-Rosen Strehlenschen Kreises, 15 Eimer Branntwein gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Kaufsüchtige werden eingeladen. Strehlen den 5. Mai 1831.

Das v. Koschewarsche Justiz-Amt
Nieder-Rosen.

Subhastations-Anzeige.

Behufs der notwendigen Subhastation des auf 2145 Rthlr. gewürdigten, zu Nieder-Faulbrück, Neichenbacher Kreises, belegenen Gottlieb Fischerschen robotfreyen Bauergrundes, stehen 3 Bietungs-Termine, auf den 11ten Juny, den 6ten August, den 20sten October um 10 Uhr, von welchem der letzte peremptorisch ist, im Gerichtskretscham zu Nieder-Faulbrück an, welches Kaufsüchtigen bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 20sten März 1831.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Nieder-Faulbrück.

Wesentliche Vorladung.

Der zu Landau, Neumarktschen Kreises, den 7ten May 1762 geborne Johann Gottlieb Stanke, welcher in Land das Lohgerber-Handwerk erlernt und seit seiner vor bereits 40 Jahren erfolgten Auswanderung als Geselle, von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Antrag seiner präsumentiven Erben, Geschwister und Geschwister-Kinder hierdurch nebst seinen etwanigen unbekanntem Erben vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 2ten Februar 1832 Vormittags um 10 Uhr angeetzten Termine vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt persönlich oder schriftlich zu melden und die weiteren Anweisungen im Fall seines Ausbleibens oder nicht erfolgten Anmeldung seines gegenwärtigen Aufenthalts aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen, in einem Betrage von circa 270 Rthlr., seinen sich gemeldeten, gesetzlich zu legitimirenden Geschwistern und Geschwister-Kindern als seinen alleinigen Erben zugesprochen und überwiesen werden wird.

Land den 1sten April 1831.

Das Städtlich Blücher von Wahlstadt'sche
Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

Dankagung und Bitte.

Für die durch das Feuer am 1ten v. M. der Habseligkeiten und Vorräthe beraubten 21 Familien allhier sind bis jetzt eingekommen: Durch das Landrätliche Amt in Dels, von der Stadt 27 Rthlr. 13 Sgr.; im Kreise von mehreren 24 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.; Dominio Schickewitz 2 Rthlr.; den Gemeinden Pischkawe 1 Rthlr. 23 Sgr.; Dammer 2 Rthlr.; Görlitz 2 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.; Klein-Weigelsdorf 2 Rthlr. 1 Sgr.; hier abgegeben von dem Kretschmer daselbst 4 Rthlr.; Gemeinde Schleibitz 2 Rthlr. 13 Sgr.; ferner: von Herrn Pastor Schneider in Lössen zu Anschaffung verbrannter Schulbücher 12 Rthlr.; durch Herrn Diaconus Berndt in Breslau 14 Rthlr. 5 Sgr.; Justitarius Wanke 4 Rthlr.; Frau Berghauptmann v. Charpentier 1 Rthlr.; Fr. Obrist v. Chappuis 1 Rthlr.; Adjutant des 2ten Bat 11ten Reg. 1 Rthlr.; Bäcker Knyast in Bartheln 1 Rthlr.; für diese, so wie von dem Herrn v. Kessel auf Rake, die Bäcker in Kawallen und mehreren übersandte reichliche Unterstützung an Lebensmitteln und Bekleidungs-Gegenständen wird hierdurch der herzlichste Dank gesagt, und bei dem noch so großen Bedarf um fernere Unterstützung anderer mildthätigen Herzen gebeten.

Wildschütz bei Breslau den 9ten May 1831.

Die Dorfgerichte daselbst.

A u c t i o n.

Es sollen am 13ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, in dem Hause No. 49. am Raschmarke, verschiedene Effekten, bestehend in Leinenzug, Betten, Weubles, Kleidungsstücken und allerhand Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Dreslau den 7ten May 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichtes.

V e r p a c h t u n g.

Das sehr gut eingerichtete hiesige Frau-Urbar mit Ausschank ist zur Uebernahme zu Johannis, so wie die Fischerei in den drei Armen der Weide, zugleich anzutreten, alsbald zu verpachten und werden Pachtstücker aufgefordert, sich deshalb auf hiesigem Schlosse zu melden.

Wildschuß bei Breslau den 9ten May 1831.

V e r k a u f s - A n z e i g e.

Auf dem Dominio zu Boglau bei Schweidnitz stehen 125 Stück gemästete Schöpfe zum Verkauf.

A n z e i g e.

Meine voriges Jahr neu und mit den größten Bequemlichkeiten eingerichtete Kofsmangel, nebst vollständiger Färberet w., wünsche ich wegen Militärverpflichtung des bisherigen Pächters anderweitig zu verpachten. Die Uebernahme könnte sogleich unter billigen Bedingungen erfolgen. Gottesberg den 26. April 1831.

E. L. Krieg.

V e r k a u f s - A n z e i g e.

In Breslau auf dem Hinterdom, Scheitniger-Strasse No. 31 in einer sehr angenehmen Lage, wird ein massives Haus, in gutem Baustande mit vielen Bequemlichkeiten, nebst guten Kellern, Wagenremise und Pferde stall, dabei ein Vergnügungs-Garten 1 Morgen groß, zum Verkauf oder im Tausch auf ein Landgut im Oppelner Fürstenthum angeboten. Nähere Auskunft darüber giebt man im Hause selbst 1 Stiege hoch.

Weizen, Hafer, Spiritus und Schaum Branntwein à 50 Grad, eben so Kles-Saamen, wird zu kaufen verlangt. — Anfrage, und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Reitpferde zu verkaufen.

Zwei 5 Jahr alte, fehlerfreie und kräftige sehr edle Pferde, beide noch nicht cupirt und ungeritten, 5 Fuss 1 Zoll und 5 Fuss 2 Zoll gross, braun und ohne Abzeichen, in Zweibrod, a Meile von Breslau,

Kreis-Karten-Anzeige.

Von den schlesischen Kreis-Karten ist so eben erschienen:

Der Teschensche Kreis.

Preis 10 Sgr.,

und sind nunmehr die Karten des österröschischen Antheils nämlich: Jägerndorf 8 Sgr., Troppau 8 Sgr., und Teschen vollständig erschienen. Wer diese 3 Karten zusammen nimmt erhält solche für 21 Sgr.

Fortwährend wird Bestellung auf sämtliche Kreis-Karten im 2ten Subscriptions-Preise à 6 Sgr. angenommen.

Bekanntmachung und Bitte.

Zu meinem Erstaunen habe ich in Erfahrung gebracht, wie Handelsleute aus dem Königreiche Polen ihre Frachtbriefe von Breslau aus, widerrechtlicher Weise, und um die nach Polen höher stattfindenden Wauthen zu umgehen, an meine Adresse stellen lassen.

Zur Beseitigung dieses öffentlichen Mißbrauchs, ersuche ich die Herren Wauth-Beamten auf der Tonn von Breslau nach Landsberg in O/S. ganz ergebenst, nur diejenigen Frachtbriefe als auf mich wirklich ausgestellt anzusehen, die von dem Commissionair Herrn Ignaz Jacobi in Breslau ausgefertigt und besiegelt sind. Landsberg in O/S. den 28. April 1831.

Der Kaufmann J. D. Kempner.

A n z e i g e.

Die Haupt-Niederlage des aromatischen Thee's vom Herrn Apotheker Reumann in Wünschelburg, haben wir nach gegenseitigem Uebereinkommen an die Handlung

des Herrn D. E. Krug seel. Frau Wittwe hieselbst

abgetreten und ersuchen die hiesigen resp. Liebhaber desselben so wie die auswärtigen Niederlagen, sich dieserhalb mit ihrem fernern Bedarfe an obgenannte Handlung zu wenden. Breslau den 7. May 1830.

Krug und Herzog.

Der in vorstehender Anzeige erwähnte aromatische Thee ist von heut an in der unterzeichneten Droguerie-Handlung zu bekommen, welche dies Fabrikat mit Hinweisung auf das der Aufschrift vorgedruckte obrigkeitliche Attest zur geneigten Abnahme empfiehlt: Breslau den 7ten May 1831.

D. E. Krug's Ww.;
Ring No. 22.

Aromatischen Essig
welcher ärztlich empfohlen wird, empfiehlt in kleinen Fläschchen

S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

Anzeige für die Herren Aerzte.

Nach einer genauen Beschreibung eines fehlerhaften Buchses, kann ich ein zweckmäßiges Schnür-Mieder machen, welches dem Körper eine Gradhaltung giebt; nur brauche ich ein Maaß von der Taille (oder Gürtel) und von einem Arm bis zum andern über die Brust. Sollte solches nicht nach Wunsch gearbeitet seyn, so verpflichte ich mich, es zurückzunehmen.

Bamberger, Riemerzeile No. 23.

Neue Umdruck- und Ausschneide- Bilder

sind wieder angekommen und verkauft billig:

E. G. Brück, (Hintermarkt No. 6.)

Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik am Ringe No. 57 werden nur bei mir allein Strohhüte, Italienische und Spartrie-Hüte ganz nach Französicher Art gebleicht, wodurch sie das Ansehen erhalten wie neue. Wünschten aber Damen Hüte bloß gewaschen und schön appretirt zu haben, so ist der Preis 4 Groschen billiger als gewöhnlich; auch melde ich zu gleicher Zeit daß ich wieder neue Strohhüte, Glanz- und Patent-Hüte erhalten habe.

F. G. Kraak.

Albanier

aus der Kaiserl. Königl. österr. Tabakfabrik in Winiki empfangen und verkaufen das Paket (1 3/8 Pfand schwer) für 40 Sgr.

Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Krug und Hertzog.

Wurst-Offerte.

Einem geehrten Publikum zu Breslau habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß ich mich Mittwoch als den 11ten May und sofort alle künftige Mittwoche daselbst auf dem Plage bei den Schützen-Kasernen mit Würsten eigenen Fabrikats einfinden werde. Nebst dem Versprechen, reine und gute Waare zu liefern, ersuche ich um hochgeneigte Abnahme.

Oblau den 7ten May 1831. F. Hanke.

Anzeige.

Feinste Schweidnitzer Stärke und feiner Puder, beides einzeln wie auch Steinweise, ist sehr billig zu haben RING und Salz-RING-Ecke No. 11.

Kauf-Loose

zur 5ten Klasse 63ster Lotterie, deren Ziehung am 17ten May anfängt, und Loose zur 13ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Kensche-Strasse im grünen Polaken.

Loosen-Offerte.

Mit Kauf-Loosen zur 5ten Klasse 63ster Lotterie und Loosen der 13ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ring.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 63ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Obren.

Anzeige.

In einer Provinzial-Stadt Nieder-Schlesiens wird baldigst ein Wundarzt 1ster Klasse gewünscht. Hierauf Reflectirenden ertheilt nähere Auskunft der Apotheker Olearius.

Administratoren, Apotheker, Gehülften, Hauslehrer und Gouvernanten, Dekonomen u. u. u., so wie Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Dekonomie, dergleichen für Künstler und Handwerker werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause. Herrschaften und Prinzipale haben für dergleichen Besorgungen nichts zu bezahlen.

Gesuchte Hauslehrer-Stelle.

Für einen militairfreien jungen Verwandten, ehemaligen Jögling des Bunzlauer Seminars sucht Herr Musikus Jacob zu Juliusburg eine Stelle als Hauslehrer. Tüchtigkeit im Ertheilen des gewöhnlichen Elementar- und den Anfängen des Clavier-Unterrichts, gute Zeugnisse und bescheidene Forderung empfehlen den jungen Mann.

Vermietung.

Term. Johanni zu vermieten: eine Wohnung, welche in einer Stube, Alcove, Küche und Bodens-Gelass besteht, und sich in einem kleinen Häuschen völlig allein befindet, ist für einen honetten und soliden Miether per Anno mit 40 Rthlr.; zu erfragen bei dem Tuchkaufmann Joh. Valent. Magirus sen. in der Elisabethstraße No. 14. (ehemals Tuchhaus).

Zu vermieten

und Term. Johanni zu beziehen ist in No. 45 auf dem Naschmarkt der erste Stock, bestehend in 2 Zimmern, die Aussicht auf den Platz habend, 2 Zimmern in den Hof, nebst Küche, Bedientenstube, Stallung für fünf Pferde u. s. w. Auch kann die Stallung besonders vermietet werden.

Zu vermieten.

Abrechtstraße No. 54. nahe am Ringe, ist der 2te Stock, bestehend in 4 Zimmern, schöner Küche nebst Bodens, und Kellerraum, von Johanni ab zu vermieten.

Meublirte Quartiere zum Wollmarkt
werden zu miethen verlangt. — Anfrage: und Adress:
Bureau im alten Rathhause.

Vermietung.

Am Parade-Platz No. 11 ist zu Johanni ein Ge-
wölbe und 2 Zimmer mit und ohne Meubles, und
eine Speise-Anstalt zu Michaeli c. zu vermieten. Auch
sind 2 bis 3 Stuben nebst Schlaf-Nische vollständig
meublirt sogleich zu beziehen. Das Nähere ertheilt
Frau Justiz-Räthin Ehrlich, an der Promenade
im Tempelgärten.

Angetommene Fremde.

Am 6ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Strach-
witz, von Strachwitz; Hr. Schneider, Kaufmann, von Neus-
stadt; Hr. Gräß, Kaufmann, von Oppeln. — In gold-
nen Schwerdt: Hr. Drope, Kaufmann, von Stettin;
Hr. Braune, Kaufmann, von Magdeburg. — In blauen
Hirsch: Hr. Klammt, Kaufmann, von Neumede; Herr
Rau, Steuerrath, von Mittelwalde. — In 2 goldnen
Löwen: Hr. Benstrom, Hr. Dahlberg, Schiffsbauer, beide
von Karlskrone. — In der goldnen Krone: Herr von

v. Jakrjewski, von Osiel. — In weißen Storch: Hr.
Stuckart, Stadtrath, von Schwednitz; Hr. Hennick, Ba-
stor, von Rogau. — In Privat-Logis: Hr. Jancello,
Konfärtiler, von Polognia; Hr. Gaggiotti, Konfärtiler, aus
Italien, beide Schmitzebrücke No 51; Hr. Höbner, Guts-
besizer, von Gros-Muritzsch, Kupfer-Schmiedestraße No. 16.

Am 7ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Wüller,
von Szedlau; Hr. Graf zu Stollberg, von Schöwinz; Hr.
Graf v. Henkel, von Schimanowitz. — In der goldnen
Gans: Hr. Gruner, Kaufmann, von Hirschberg. — In
goldnen Schwerdt: Hr. v. Köhne, Kammergerichts-
Assessor, von Münsterberg. — In blauen Hirsch: Hr.
Bucht, Lieutenant, von Leobschütz; Hr. Kern, Handlungs-
Kommiss, Hr. Abrahametz, Kaufmann, beide von K. thoor. —
In Kautenfranz: Hr. Deller, Gutsbes., von Dels. —
In goldnen Baum: Hr. v. Eutnowsky, Hauptmann,
von Glas; Hr. Gröndler, Kaufmann, von Berlin. — In
weißen Adler: Hr. Neumann, Kaufmann, von Reife. —
In 2 goldnen Löwen: Hr. Kühnel, Inspektor, von Eie-
lau. — In weißen Storch: Hr. Graf v. Heust, von
Nikoline; Hr. v. Korckwitz, Obrist-Lieutenant, von Schwed-
nitz. — In goldnen Löwen: Hr. Baum, Hr. Meyer,
Kaufleute von Schwednitz. — In Privat-Logis: Hr.
Frobbö, Apotheker, von Landeshut am Rinné No. 3; Herr
Seidel, Gutsbes., von Poin. Wartenberg, Junkernstr. No. 28.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 7. May 1831.

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten-Course.	Zins	Pr. Courant.		
	Briefe	Geld			Briefe	Geld	
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/4	Staats-Schuld-Scheine	4	88 1/6	—
Hamburg in Banco	a Vista	148 5/12	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	147 1/3	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 20 1/3	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	91 1/6
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 1/2	—	Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	102	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	91	—
Augsburg	2 Mon.	101 5/6	—	Holländ. Kars et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	41 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	101 1/2	Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Berlin	a Vista	99 5/6	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	75 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	98 3/4	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Gold-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	103 1/2
Holländ. Rand-Ducaten	—	98 1/2	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	103 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	97	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsdor	—	113 5/12	—	Neue Warschauer Pfandbr.	4	69	—
Poln. Courant	—	101	—	Polnische Partial-Oblig.	—	46	—
				Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 7ten May 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	2 Rthlr. 25 Sgr. 5 Pf.	2 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf.	2 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. 5 Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf.
Hafer	1 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf.	1 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der W. Behm Gortlichs
Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.